

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

**Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort**

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 17

Titel: Mit viel Rhythmus und einfachen Instrumenten (24 S.)

Von: Wolfgang Hering

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.\* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.edidact.de/kita](http://www.edidact.de/kita).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@edidact.de](mailto:service@edidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

## Mit viel Rhythmus und einfachen Instrumenten – Musikalische Aspekte und Angebote für kleine Kinder

→ ■ Praxiskarte 5.4

Wolfgang Hering

### Inhalt:

1. Einführung: Erste Musikerlebnisse
2. Wie klingt die Sprache?
  - 2.1 Prosodie – ein wichtiger Bereich beim Spracherwerb
  - 2.2 Zur Verknüpfung von Sprache und Musik
3. Musikalische Grunderfahrungen
  - 3.1 Der Grundsschlag
  - 3.2 Gerade Takte
  - 3.3 Ungerade Takte
  - 3.4 Tempo
  - 3.5 Spiele mit Pausen
  - 3.6 Rhythmische Bewegung, z.B. Gehen zur Musik
4. Instrumentenspiel mit kleinen Kindern
  - 4.1 Welche Instrumente für kleine Kinder?
  - 4.2 Vorstellung ausgewählter Instrumente
  - 4.3 Einfache Musikspiele
  - 4.4 Musikmachen mit Alltagsgegenständen
5. Literatur

### 1. Einführung: Erste Musikerlebnisse

Es ist faszinierend zu erleben, wenn kleine Kinder Musikinstrumente hören und dann selbst ausprobieren können. Trommeln, Rasseln, Glöckchen und Klangstäbe haben eine Eigendynamik, die erstaunlich ist. Die Erfahrung mit den Kleinen zeigt: **Weniger ist oft mehr.** Musikspiele, Lieder und Spielgedichte lassen sich gut mit dem Einsatz von einfachen Instrumenten oder umgewidmeten Klangwerkzeugen, z.B. Küchengeräten, verbinden. Mit Instrumenten werden Aufmerksamkeit und Interesse der Sprösslinge wunderbar geweckt. Auch bei Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder Migrationshintergrund

bietet die Musik ein reichhaltiges Methodenrepertoire und eine kreative Ansprache. Mit dem Klang und den Schwingungen der Töne werden andere Gehirnzellen angesprochen als bei reiner verbaler Kommunikation. Kinder sind in der Regel kreativ, ohne dass ihnen von Erwachsenen etwas vorgegeben werden muss. Unbekümmert erzeugen sie Klänge auf allem, was Töne oder Geräusche von sich gibt, spielen mit Stimme und Sprache und „sprechen“ mit jeder Bewegung ihres Körpers. Das **Musikerleben** ist auch mit **Bewegung** und **emotionaler Beteiligung** verbunden.

Anders als die Großen entdecken kleine Kinder ihre Umwelt nicht vorrangig über das Sehen, sondern vielmehr über das Hören, Tasten, Spüren, Schmecken und Riechen. Das Spiel und die Auseinandersetzung mit einem Material vermitteln den Kindern Eigenschaften ihrer Umwelt. Sie probieren gerne aus: Welche Geräusche und Klänge entstehen beim Musizieren mit einem Kochtopf oder mit einem Holzstab? Wenn Kinder mit „**Alltagsgegenständen**“ (Topf, Teller, Löffel, ...) musizieren, dann erzeugen sie Klänge und Rhythmen auf einer ganz elementaren Ebene.

## 2. Wie klingt die Sprache?

### 2.1 Prosodie – ein wichtiger Bereich beim Spracherwerb

Bei der Betrachtung der Sprachentwicklung von Kindern spielt – neben Wortschatz, Satzaufbau, Wortbildung und sprachlichem Handeln – der Bereich der **Prosodie** (d.h. der **Klang der Sprache**) eine besondere Rolle. Zu den Elementen der Prosodie gehören Akzente und Betonungen, Sprachmelodien, Pausen beim Sprechen sowie Tonhöhen. Dieser Bereich ist insbesondere für Kleinkinder sehr wichtig (vgl. Zimmer 2009). **Einfache Kinderverse** können einen Beitrag zu diesem Lernprozess leisten. Diese Lyrik zeichnet sich im Deutschen meist durch eine sich **wiederholende Rhythmik** aus. Bei „Backe, backe Kuchen“ oder „Hoppe, hoppe Reiter“ wechseln sich betonte und unbetonte Silben ab. Das typische Versmaß für diese Art von Kinderlyrik ist also der Trochäus (betont – unbetont). Ab etwa dem sechsten Lebensmonat können Kleinkinder Silben aneinanderhängen, z.B. „dadada“ oder „mamama“. Insbesondere an unterschiedlichen Klängen sind sie sehr interessiert. So kann z.B. ein Spiel mit einer Rassel eine intensive Anregung für die Sprachentwicklung sein.

Töne und Musik machen Kinder neugierig und wecken ihr Interesse. Der dem Menschen von Natur aus mitgegebene Resonanzraum samt Stimmorgan wird vom Säugling und Kleinkind auf spielerische Weise entdeckt: Das Kind beginnt mit Lauten zu spielen, hört sich selbst beim Plappern zu, „gurgelt“ mit Geräuschen und verharrt oft überrascht vom Klang der eigenen Stimme.

Doch nicht nur die eigenen Laute üben eine große Faszination aus. Kinder entdecken auch die Geräusche ihrer Umwelt und versuchen, mit Dingen und Gegenständen immer wieder gleiche **Töne und Klänge hervorzubringen**. Das Ohr des Ungeborenen und später das des Säuglings kann musikalische Wahrnehmungen filtern und dann auf einen bestimmten vertrauten Klang sehr schnell und direkt reagieren (z.B. lächeln Babys beim Hören eines bekannten Stimmklangs). Aus diesen ureigensten Fähigkeiten kann geschlossen werden, dass **Musik, Klang und Töne** bei jedem Menschen **emotionale Hörerlebnisse**, verbunden mit Bewegung, auslösen.

Die **Bildung von Wörtern und Sätzen** stellt sich dann als ein äußerst **kreativer Prozess** dar, in dem sich die Kinder mit rhythmisch-musikalischen Elementen die richtige Phonetik und Syntax aneignen. Sie lernen spielerisch Aussprache und Artikulation, den Wortschatz und die Grammatik kennen, immer eingebunden in den sozialen und kommunikativen Kontext. Insbesondere bei einfachen Kinderversen, rhythmischen Spielen und Liedern werden **sprachliche und musikalische Ausdrucksformen miteinander verbunden**.

## 2.2 Zur Verknüpfung von Sprache und Musik

Wir sprechen und singen mit denselben „Werkzeugen“, benutzen Kehlkopf, Stimmbänder, Zunge und Resonanzräume. Der Atem gliedert Sprache ebenso wie Liedmelodien. Mit **Versen und einfachen Liedern** werden die für die Sprache typischen **Hebungen und Senkungen** besonders gut hervorgehoben. Beim Singen werden **Satzbausteine oft wiederholt**. Das ist besonders gut für den Spracherwerb. Beim Singen wird Wert auf **jede Silbe** gelegt – das unterscheidet die rhythmisierte und gesungene Sprache von Alltagsgesprächen, in denen oft Dialektformen verwendet und Silben verschluckt werden. Die musikalische Sprache bleibt besser im Gehirn haften. Durch die Koppelung von Sprache und Musik wird durch den auditiven Sinn die Fähigkeit der **sensorischen Differenzierung** trainiert, die für das Sprachlernen sehr wichtig ist. Hinzu kommt, dass Verse und Bewegungslieder auch die **Motorik** der Kinder stimulieren und somit eine ganzheitliche Ansprache ermöglicht wird. Das rhythmische und musikalische Betätigen macht den Kindern Spaß, erhöht die Motivation, sich die Umwelt anzueignen, und stärkt auch das Gruppengefühl.

## 3. Musikalische Grunderfahrungen

So wie Kinder die Muttersprache und die Motorik lernen, erwerben sie in den ersten Lebensjahren auch **musikalische Grundlagen**. Ein Knieritter oder ein Klatschspiel betont z.B. gerade Taktstrukturen, Wiegen- oder Schaukellieder dagegen den Dreierhythmus.

Kleinkinder erleben verschiedene **Tempi**, typische **Melodiebögen** und **harmonische Zusammenhänge** ihrer Umwelt. Wenn die Eltern und Bezugspersonen singen, lernen sie typische Kinder- und Volkslieder kennen (bei uns v.a. in Dur-Harmonien und mit geraden Takten). Das ist in anderen Gegenden der Welt anders. Jedes Land und jede Kultur hat besondere musikalische Bestandteile. Dazu gehören auch die vertrauten **Klänge von Instrumenten**. Sie werden den aufwachsenden Kindern geläufig und begleiten sie ein Leben lang. Übergreifend gilt aber auch für alle Musikkulturen: Es gibt immer einen Grundschatz, auf den sich die Musik bezieht. Auch die physikalischen Phänomene sind überall gleich – so werden z.B. Töne durch Schwingungen erzeugt. Musik kann schneller oder langsamer, entspannend oder aktivierend sein. Wer mit kleinen Kindern singt und sich musikalisch betätigt, vermittelt nebenbei auch **musikalische Parameter** wie Lautstärke, Tonhöhe, Formprinzipien, harmonische und melodische Motive.

### 3.1 Der Grundschatz

**Der Grundschatz orientiert sich am Herzrhythmus.** Die Kinder kennen das Phänomen aus der pränatalen Phase. Sie haben regelmäßige Impulse erlebt – akustische Reize, mal schneller, mal langsamer. Weitere bekannte Rhythmen sind der Atem und der Tag- und Nachtzyklus. Kinder erleben **mehrere Betonungen gleichzeitig**, also sozusagen Polyrhythmen.

Wenn Sie mit Kindern einen Klatschvers ausführen oder ein Lied durchklatschen, dann knüpfen Sie an diese Urerfahrungen an. Kinder nehmen gern rhythmische Anregungen auf. Der folgende Vers eignet sich gut für den Anfang. Sie können jede Zeile wiederholen. Orientieren Sie sich an den fett gedruckten Silben; sie entsprechen einem stetigen Klatschrhythmus. Das Versmaß ist gleichmäßig und umfasst jeweils vier Hebungen.

#### Klatscht mal alle mit

**Klatscht** mal **alle**, **seid** ihr **fit**?  
**Macht** beim **Klatschen** **einfach** **mit**.  
**Flach** die **Hände**, **Schlag** auf **Schlag**,  
**freut** euch **heut** an **diesem** **Tag**.  
**Nicht** zu **langsam**, **nicht** zu **flott**,  
**immer** **nur** im **gleichen** **Trott**.  
**Toll**, im **Klatschen** **seid** ihr **groß**  
**und** jetzt **geht** es **richtig** **los!**

*(Text: Wolfgang Hering)*